

Bürgermeister Frank Steffen

**Rede anlässlich CCS-Kongress der Landtagsfraktion Bündnis 90/Die Grünen
Sonntag, 18.04.2010 - BurgB eeskow**

Anrede

Herzlich Willkommen in Beeskow!

Ich freue mich, dass die Fraktion von Bündnis 90/Die Grünen als erste Fraktion der im brandenburgischen Landtag vertretenen Parteien sich entschlossen hat, in den Dialog vor Ort zu treten.

Wir in Beeskow wehren uns gegen die Errichtung eines CO₂-Endlagers unter unserem Stadtgebiet und den umliegenden Gemeinden für die CCS-Erprobungsanlagen in Jänschwalde. Man hat sich bei uns parteiübergreifend gegen die unterirdische Lagerung von CO₂ positioniert.

Die tragenden Gründe für unseren Widerstand hier vor Ort möchte ich kurz zusammenfassen.

Es handelt sich bei dem gemeinsamen Projekt von Vattenfall und der Landesregierung um ein Versuchsprojekt unter bewohnten Gebieten. Dieses Versuchsprojekt wird durch den Konzern mit Unterstützung des Brandenburgischen Wirtschaftsministeriums vorangetrieben, obwohl es derzeit keine rechtliche Grundlage in Form eines CCS-Gesetzes gibt. Wir können also überhaupt nicht abschätzen, welche Sicherheitsregularien, Auflagen und anderen Regelungen für ein solches Versuchsprojekt gelten. Unter diesen Umständen ist keine Zustimmung bei den politisch Verantwortlichen und insbesondere bei der Bevölkerung in unserer Region zu erreichen. Jedem Medikament, muss in Deutschland ein Beipackzettel beigefügt werden, der Risiken und Nebenwirkungen aufzeigt. Hier wird von den Menschen die Zustimmung zu einer Technologie erwartet, die bisher nicht erprobt ist, bei der zu vielen Fragen keine Antworten vorliegen. Eine solche Zustimmung wird es in Beeskow nicht geben können.

In der Bevölkerung gibt es massive Ängste vor Leckagen und seismischen Ereignissen. Die offensichtlich beeinflussten Gutachten und die Situation im Atommülllager Asse haben in der Bevölkerung erhebliche Fragen aufgeworfen, wie die Sicherheitsinteressen gegenüber den industriepolitischen Interessen durchgesetzt werden sollen.

Das Zusammenwirken von konzentriertem, verflüssigtem CO₂ mit den Salinen Aquiferen ist bisher unerforscht. Dies kann nicht unter bewohnten Gebieten in einer 200 qkm großen Versuchsanordnung erfolgen.

Wir fürchten eine erhebliche Beeinträchtigung der Ansiedlung weiterer erneuerbarer Energien insbesondere der Geothermie sowie von gewerblichen und industriellen Projekten sowie einen Imageschaden für unsere Region.

Die Bürgerinnen und Bürger befürchten, dass es zu Wertverlusten an ihrem Eigentum kommt, das für sie einen wichtigen Bestandteil ihrer Altersabsicherung darstellt.

Erhebliche Gefahren für die Region ergeben sich aus unserer Sicht durch die nicht ausgeschlossene, schnelle Entweichung bei Unfällen. Wir haben kein Vertrauen, ob geologische Untersuchungen eine ausreichende Sicherheit geben können, um in einem so großen bewohnten Gebiet solche Ereignisse auszuschließen.

Weiterhin befürchten wir, dass durch die verdrängte Sole das Trinkwasser in unserer Region unbrauchbar gemacht werden könnte, mit nicht absehbaren Folgen für die Versorgung mit Wasser der Bevölkerung und der anderen Wirtschaft.

Neben den Befürchtungen, die wir für unser Leben hier in der Stadt konkret haben, sind wir uns einig darin, dass die unterirdische Lagerung von CO₂ die falsche klimapolitische Weichenstellung ist. Die CCS-Technologie ist nur ein Feigenblatt der Stromkonzerne, die den Bau neuer Kohlekraftwerke damit rechtfertigen wollen. Für die politisch Verantwortlichen ist die CCS-Technologie ein Feigenblatt für schlechte Klimaschutzpolitik. Letztendlich macht es aber auch deutlich, welche Macht die Lobbyisten der 4 großen Stromkonzerne auf die Politik haben.

Kohlekraft ist eine veraltete Energiepolitik und mit der CCS-Technologie halten wir über mehrere Jahrzehnte an dieser veralteten Energieform fest. Die ganze Augenwischerei um CO₂-freie Kohlekraftwerke auf Basis einer nicht erprobten und nicht ausgereiften CCS-Technologie führt uns kein Stück weiter in der Klimapolitik.

Die hohen Investitionskosten für die CO₂-Sequestrierung bremsen oder verhindern viel sinnvollere Investitionen an anderer Stelle, nämlich zur Erhöhung der Energieeffizienz und zum Ausbau der Kraft-Wärme-Kopplung sowie der Erneuerbaren Energien, ein weiterer Aspekt neben der Nutzungskonkurrenz und den Akzeptanzproblemen, warum ein breiter Einsatz von CCS-Technologien die notwendige Energiewende hinauszögert. Darum gehören die Forschungsgelder in nachhaltige Energieformen gesteckt, die wirklich einen Beitrag zum Klimaschutz leisten. Das ist das, was die Menschen wollen.

Wir haben dies in Beeskow aufgenommen und in der vergangenen Woche ein renommiertes Planungsbüro mit der Erarbeitung eines Klimaschutzkonzeptes für Beeskow und die Umlandgemeinden beauftragt. Wir wollen damit die Potenziale aufzeigen und Entwicklungen ermöglichen, um erneuerbare Energien einzusetzen, Energie einzusparen und damit unseren lokalen Beitrag für den Klimaschutz vor Ort zu leisten. Daneben hat die Stadt Beeskow die Erkundung eines Geothermiefeldes beantragt, weil wir hoffen, dass wir mit der Geothermie hier vor Ort eine erneuerbare Energie zum Einsatz bringen können, die ohne CO₂-Emissionen auskommt.

Darüber hinaus werden wir mit Augenmaß und ich betone, mit Augenmaß, erneuerbare Energien im Bereich Windkraft, Photovoltaik und den Einsatz von Fernwärme fördern. Auch hier werden wir darauf achten, dass nicht nur Kapitalinteressen bedient werden, sondern der Einsatz dieser erneuerbaren Energien Sinn macht und lokalen Ursprung behält.

Ich wünsche der Veranstaltung einen guten Verlauf und lade Sie ein, Beeskow öfter zu besuchen.